

FAUNISTISCHE NOTIZEN

757.

Zum Vorkommen von *Amphiareus obscuriceps* (POPPIUS, 1909) (Heteroptera, Anthocoridae) in Berlin

In den Jahren 2002 und 2003 wurde an mehreren Stellen in Berlin die Blumenwanze *Amphiareus obscuriceps* gesammelt. Neben einem Nachweis für Süddeutschland (SIMON 2002) sind das bisher die einzigen bekannten Funde aus Deutschland.

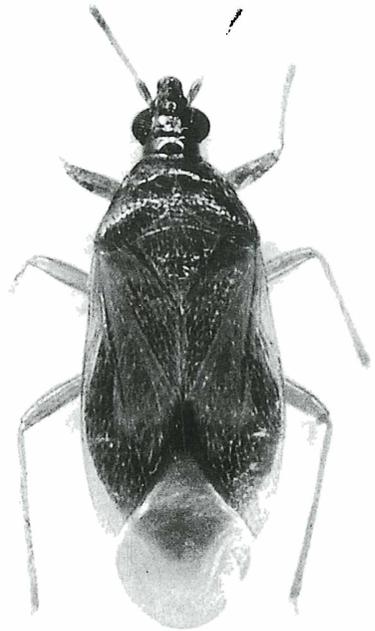
Diese Art ist von der östlichen Paläarktis bis nach Europa verbreitet und wurde u. a. in China, Taiwan, Korea und Japan, dem östlichen Russland, einschließlich der Kurilen, in Mittelasien und in Süd- und Osteuropa nachgewiesen (PERICÁRT 1996). In China ist sie aus allen Provinzen bekannt, ebenfalls aus dem angrenzenden Nepal. In Japan ist sie die häufigste Anthocoriden-Art (HIURA 1960). In den letzten Jahren hat diese Art ihr Areal offenkundig erweitert und wurde auch in Europa gefunden. Die Belege stammen aus den 80er und 90er Jahren des 20. Jahrhunderts aus Ungarn, Tschechien und Bulgarien (AUKEMA 1990, PERICÁRT & STEHLIK 1998). Vor wenigen Jahren (1995 und 1999) wurde die Art auch in Italien (BACCHI & VLACH 2000) und in Österreich in Kärnten zum ersten Mal registriert (FRIESS 2000). Der erste Nachweis für Deutschland wurde 2002 für Rheinland-Pfalz gemeldet, jetzt konnte *A. obscuriceps* auch in Berlin festgestellt werden. Es ist jedoch zu vermuten, dass sie auch anderen Orten in Deutschland zu finden sein wird.

Die Art wurde vor allem in der Krautschicht und am Boden in der Blattstreu oder zwischen Pflanzenteilen gefunden, in Japan auch auf Bäumen und in gelagertem Holz. Über ihre Lebensweise ist wenig bekannt. Wie alle Arten der Anthocoridae ist *A. obscuriceps* räuberisch und hält sich wahrscheinlich dort bevorzugt auf, wo sie ausreichend Beutetiere vorfindet, wie z. B. Staubläuse.

In Tschechien wurde *A. obscuroides* in einem botanischen Garten in Morawien festgestellt. Dort hielten sich die Tiere im Gras unter einer Scheinzypresse (*Chamaecyparis nootkatensis*) auf. In Ungarn fand AUKEMA (1990) diese Blumenwanze im August 1989 im Kiskunság National Park in der Nähe einer Kiefernplantage an *Verbascum thapsus*.

Zu *Amphiareus* gehören neben der Art *obscuriceps* noch zwei weitere Arten; *Amphiareus morimotoe* (HIURA), die in Nordchina, Japan und Korea vorkommt und *Amphiareus constrictus* (STÁL), die in den Tropen und Subtropen der Alten und der Neuen Welt weit verbreitet ist.

A. obscuriceps ist von anderen einheimischen Arten der Anthocoridae relativ leicht zu unterscheiden. Der gesamte Körper ist hell gelbbraun, nur der Kopf etwas dunkler, die Körperlänge beträgt etwa 2,7–3 mm. Die ähnliche Art *A. constrictus* kommt nicht in Mitteleuropa vor, sie ist außerdem etwas kleiner (2,1–2,6 mm statt 2,7–3 mm) und die Männchen haben deutlich längere und schlankere Parameren als die von *A. obscuriceps* (BACCHI & VLACH 2000, KERZNER 1988).



Drei Nachweise aus Berlin stammen von Herr J. ESSER, ein weiterer von Herrn P. WEISBACH. Herr ESSER sammelte ein Exemplar, das sich zum Überwintern in der Bodenstreu aufhielt, unter einer Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) im Tiergarten am 15. Oktober 2002. Im Sommer 2002 wurden durch Lichtfang am 17. August drei Exemplare und am 19. August ein Tier in Berlin-Pankow nachgewiesen. Ebenfalls am Licht fing P. WEISBACH am 17. August 2002 in einer alten Gleisanlage im Biesendorfer Sand in Berlin-Biesdorf drei Weibchen dieser Art. Ein weiteres Tier wurde am 28. März 2003 in Berlin-Pankow von Herrn ESSER gefunden.

Herrn JENS ESSER, Berlin, danke ich für die Überlassung von Belegexemplaren für die Sammlung des Museums für Naturkunde Berlin.

Literatur

- AUKEMA, B. (1990): Additional data on the Heteroptera fauna of the Kiskunság National Park. - *Folia entomologica hungarica* 51: 5-16.
- BACCHI, I. & VLACH, R. M. (2000): *Amphiareus obscuriceps* in Italia: note morfologiche, ecologiche e corologiche (Heteroptera Anthocoridae). - *Bollettino della Società entomologica italiana* 132 (2): 99-103.
- FRIESS, T. (2000): Libellen (Odonata) und Wanzen (Heteroptera) aus dem Naturschutzgebiet „Gut Walterskirchen“ am Wörthersee. - *Carinthia II*, 190/110: 517-530, Klagenfurt.
- HIURA, I. (1960): Contribution to the knowledge of Anthocoridae from Japan and its adjacent territories (Hemiptera-Heteroptera). 2. - *Bulletin of the Osaka Museum of Natural History* 12: 43-55.
- KERZHNER, I. M. (1988): Family Anthocoridae. - In: LER, P. A. (ed.): *Keys to the Insects of the far East of the USSR*, 2: 768-776 (in Russisch).
- PÉRICART, J. & STEHLÍK, J. L. (1998): *Amphiareus obscuriceps* (POPPUS) in the Czech Republic and in the Balkan Peninsula (Heteroptera: Anthocoridae). - *Acta Musei Moraviae, Scientiae naturales* 83: 217-218.
- PÉRICART, J. (1972): Hémiptères Anthocoridae, Cimicidae et Microphysidae de l'Ouest-Paléarctique. - *Faune de l'Europe et du Bassin Méditerranéen* 7: 404.
- PÉRICART, J. (1996) Anthocoridae. In: B. AUKEMA & RIEGER, C. (eds.), *Catalogue of the Heteroptera of the Palaearctic Region*. - Amsterdam 2: 108-140.
- SIMON, H. (2002): Erstes vorläufiges Verzeichnis der Wanzen (Insecta: Heteroptera) in Rheinland-Pfalz. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz*. 2002; 9 (4): 1379-1420.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Jürgen Deckert
Museum für Naturkunde
Institut für Systematische Zoologie
Invalidenstraße 43
D-10115 Berlin

758.

Berichtigung von Fundmeldungen über Blatthornkäfer für das Gebiet Ostdeutschlands (Col., Trogiidae, Geotrupidae, Scarabaeidae)

Leider sind auch die Entomologen nicht davor gefeit, dass ihnen in ihrer Arbeit Fehler unterlaufen, und die Gründe dafür können unterschiedlichster Natur sein. Nun hat das geschriebene Wort Bestand, und Irrtümer in Publikationen werden so lange in der Literatur weiter getragen, bis deren Richtigstellung erfolgt. In diesem Sinne sollen in der vorliegenden Arbeit einige fehlerhafte Angaben aus der faunistischen Literatur berichtigt werden, die das Gebiet der neuen Bundesländer betreffen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Korrekturen in Abstimmung und mit bereitwilliger Unterstützung der Autoren sowie in deren Sinne erfolgen. Somit dankt der Verfasser sehr herzlich den Herren R. EICHLER (Forst), H. KALZ (Schlabendorf) und Dr. A. SCHWARTZ (Berlin) für deren Mitarbeit.

Trogidae

„*Trox hispidus* PONT.“: HORION (1958: 182).

HORION führt für Mecklenburg einen einzigen Fund an, der ihm von GREBENŠČIKOV gemeldet wurde: „Müritzsee, GREBENŠČIKOV leg. 1 Ex. VI. 1953: i. l.“. Die Überprüfung des Materials aus der Sammlung GREBENŠČIKOV im Institut für Zoologie der Universität Halle/ Wittenberg durch den Verfasser (1993) ergab, dass unter der Fundortetikettierung „Müritzsee M.VI.53, leg. GREBENŠČIKOV“ ein Exemplar vorhanden ist, das aber *Trox sabulosus* (LINNAEUS, 1758) darstellt und auch unter dieser Art eingeordnet ist. Es muss sich daher um eine Verwechslung oder Fehlmeldung des Sammlers handeln; *Trox hispidus* aus Mecklenburg ist nicht in der Sammlung GREBENŠČIKOV vertreten. Damit wurde *Trox hispidus* nach Kenntnis des Verfassers bisher noch nicht für Mecklenburg-Vorpommern gemeldet.

Geotrupidae

„*Geotrupes stercorarius* L.“: RÖBNER (1981: 4).

Es handelt sich um eine Fehlbestimmung des Autors; die vermeintliche Art wurde mit *Geotrupes spiniger* (MARSHAM, 1802) verwechselt und konnte somit im Rahmen der Publikation nicht für das Gebiet von Penig (Sachsen) nachgewiesen werden. Allerdings befindet sich in der Sammlung HEINITZ des Naturkundemuseum Chemnitz ein altes Exemplar (ohne Datumangabe) von *G. stercorarius* (LINNAEUS, 1758) mit der Ortsangabe Penig.

Scarabaeidae

„*Aphodius foetidus* (HERBST, 1783)“: EICHLER & PÜTZ (2000: 37).

Hier handelt es sich um eine Namensverwechslung mit *Aphodius foetens* FABRICIUS, 1787, die vom Erstautor später auch selbst bemerkt und durch KALZ bestätigt wurde (mdl. Mitt. November 2001). Dem Verfasser sind keine Publikationen mit Meldungen von *A. foetidus* für Brandenburg aus den letzten Jahrzehnten bekannt geworden.

„*Onthophagus fracticornis* PREYSSL.“: SCHWARTZ (1968: 64).

Die Geschichte von *Onthophagus similis* (SCRIBA, 1790) beinhaltet, dass die Art nach ihrer Beschreibung lange Zeit in Vergessenheit geriet und mit *O. fracticornis* (PREYSSLER, 1790) vermergt wurde. So führen ältere Standardwerke (zum Beispiel REITTER 1909) nur die Art *O. fracticornis* auf, und HORION (1958) bezweifelte noch den Artstatus von *O. similis*. Daher wurden in der Vergangenheit Belege von *O. similis* sehr oft als *O. fracticornis* determiniert.

Auch im vorliegenden Fall handelt es sich um *O. similis*. Bereits 1970 wurden die Tiere von Hiddensee durch J. SCHULZE (Berlin) richtig als *O. similis* bestimmt, und 1984 lagen sie dem Verfasser vor. Bisher sind dem Verfasser keine Nachweise von *O. fracticornis* von der Ostseeküste bekannt; die nördlichsten Funde stammen von der Mecklenburgischen Seenplatte.

„*Potosia fieberi* K.“: KALZ (1986: 25).

Durch den Autor wurden in einer Karte der Umgebung von Luckau sechs Fundpunkte für *Protaetia fieberi* (KRAATZ, 1880) publiziert, doch bemerkte dieser später selbst seine Fehlbestimmung. Es handelt sich um eine Verwechslung mit *Protaetia cuprea metallica* (HERBST, 1782). *Pr. fieberi* ist damit bisher noch nicht aus der Niederlausitz gemeldet.

Anmerkungen zur Verbreitung der Gattung *Omaloptia* SCHOENHERR, 1817 in Brandenburg:

Eine Überprüfung der Gattung für Deutschland (RÖBNER 1995) ergab, dass auf Grund der ökologischen Ansprüche und des Verbreitungsbildes ein Vorkommen von *Omaloptia ruricola* (FABRICIUS, 1775) in Brandenburg nicht möglich erscheint. Hier kommt nur *O. nigromarginata* (HERBST, 1785) vor, wie auch zahlreiche aktuelle Funde belegen. In diesem Zusammenhang sind Meldungen von *O. ruricola* für Brandenburg (ESSER & MÖLLER 1998: 139, BEIER & KORGE 2001: 110) kritisch zu betrachten und werden vom Verfasser abgelehnt.

Literatur

- BEIER, W. & H. KORGE (2001): Biodiversität der Wirbellosenfauna im Gebiet des ehemaligen GUS-Truppenübungsplatzes Döberitz bei Potsdam (Land Brandenburg). Teil I: Käfer (Insecta, Coleoptera). – Märkische Entomologische Nachrichten, Sonderheft 1: 1-150.
- EICHLER, R. & A. PUTZ (2000): Ein Beitrag zur Käferfauna des NSG Greifenhainer Fließ und des NSG Koselmühlfließ südwestlich von Cottbus (Landkreis Spree-Neiße) (Coleoptera). – Märkische Entomologische Nachrichten 2 (2): 23-44.
- ESSER, J. & MÖLLER, G. (1998): Brandenburg. In: KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden) Beiheft 4, 1-185.
- HORION, A. (1958): Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer. Bd. 6. Lamellicornia. – Überlingen-Bodensee, 343 S.
- KALZ, H. (1986): Zum Vorkommen der Rosenkäfer (Cetoniinae) in der nördlichen Niederlausitz. – Biologische Studien Luckau 15: 25-27.
- REITTER, E. (1909): Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches. Bd. II. – Stuttgart, 392 S., Taf. 41-80.
- RÖBNER, E. (1981): Zum gegenwärtigen Vorkommen von Käfern der Gattung *Carabus* sowie der Familien Scarabaeidae und Cerambycidae in der Umgebung von Penig. – Informationsmaterial für Entomologen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt 13: 3-7.
- RÖBNER, E. (1995): Verbreitung der Gattung *Omaloptia* SCHOENHERR, 1817 in der Bundesrepublik Deutschland (Col., Melolonthidae, Sericinae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 39 (4): 213-217.
- SCHWARTZ, A. (1968): Beitrag zur Kenntnis der Käferfauna von Hiddensee. – Entomologische Nachrichten 12 (6): 57-68.

Anschrift des Verfassers:

Eckehard Rößner
Reutzstr. 5
D-19055 Schwerin
E-mail: roessner.e@freenet.de

759.

Ceratocombus brevipennis POPPIUS, 1910 (Het., Ceratocombidae) in Brandenburg - eine heteropterologische Überraschung

Der Verfasser kann sich noch gut erinnern, mit welcher Freude K. H. C. JORDAN ihm in der Umgebung von Mönau (Oberlausitz) eine Stelle gezeigt hat, wo er *Ceratocombus lusaticus* JORDAN, 1943 gefunden hatte. Nicht ohne Stolz wies er mich darauf hin, daß diese Wanze - in der Oberlausitz entdeckt - auf die heimatische Landschaft in aller Welt und für alle Zeiten hinweist. Später wurde *C. lusaticus* zu *Ceratocombus brevipennis* gestellt und ein Synonym (KERZHNER 1974, MELBER & KÖHLER 1992, GÜNTHER & SCHUSTER 2000).

Ceratocombus-Arten sind unauffällige Tiere, die man im Gelände kaum entdeckt (mit minimal 0,8 mm Körperlänge gehören zu ihnen die kleinsten in Europa vorkommenden Wanzen) und wegen ihres Habitus zunächst gar nicht für Wanzen hält. Die Präparation ist mühsam (JORDAN 1963), eine besondere Sammeltechnik sollte verwendet werden: Zufallsfunde scheiden deshalb weitgehend aus. So verwundert es nicht, daß die Kenntnisse über die Verbreitung sehr lückenhaft sind, obwohl die Tiere wahrscheinlich wesentlich weiter verbreitet sind als die wenigen bekannten Funde vermuten lassen.

Um so überraschender war es deshalb, daß in einer Bestimmungssendung der Abteilung Waldschutz (Landesforstanstalt Eberswalde), die freundlicherweise von Frau Dr. KATRIN MÖLLER übermittelt wurde, wofür sehr herzlich gedankt sei, 51 in Alkohol konservierte Exemplare von 14 Fundstellen in Brandenburg enthalten waren. Da *C. brevipennis* zwar klar erkannt werden kann, andererseits aber auch über eine nicht unerhebliche Variabilität (Vorderflügelpolymorphismus in einigen Formen; Männchen brachypter, Weibchen brachypter und sehr selten macropter) verfügt (nicht ohne Grund gibt es mehrere Synonyme), legte ich Herrn Prof. ERNST HEISS, Innsbruck, die fraglichen Tiere vor, und er hat sie als *Ceratocombus brevipennis* determiniert, wofür ich sehr dankbar bin.

Natürlich erregt es Verwunderung, daß diese Wanze bisher nicht aus Brandenburg bekannt geworden ist (GÖLLNER-SCHIEDING 1972, DECKERT 1996) und jetzt auf einmal so viele Tiere untersucht werden konnten, zumal *C. brevipennis* in der angrenzenden nördlichen Oberlausitz von mehreren Fundorten bekannt ist (außer den Angaben bei JORDAN 1943, 1963 auch im Dubringer Moor; VOGEL 1998). Ein Grund könnte sicher in der Sammeltechnik (Bodenfallen) liegen, die für heteropterologische Studien wenig angewandt wird, ein anderer darin, daß Kiefernwälder mit ihrem eingeschlossenen Habitatmosaik - ganz zu Unrecht - oft als monoton angesehen werden (MELBER & KÖHLER 1992, MÖLLER & MAJUNKE 2002) und im allgemeinen nicht gerade besonders anziehend auf Entomologen wirken.

In der Roten Liste für Deutschland wird *C. brevipennis* in der Kategorie 2/3 geführt (GÜNTHER et al. 1998).

Über die Lebensweise und die Habitatansprüche ist außer der ausführlichen Darstellung bei MELBER & KÖHLER (1992) nur wenig bekannt:

- JORDAN (1943): „in der Nähe von Teichen an sumpfigen Stellen in feuchten Moospolstern von Sphagnum und Polytrichum“
- JORDAN (1963): „Torfmoos“
- WAGNER (1967): „auf sumpfigem Boden im Sphagnum“ („jordan“); „in Moospolstern (Sphagnum, Polytrichum, Pleurozium). Imagines wurden im Juli und August gefunden“ („lusaticus“).
- ARNOLD (1971): „zu 70 % in einer sehr artenarmen Molinia-Pflanzengesellschaft der Moorrandzone“ und „obwohl in beiden [untersuchten – der Verfasser] Mooren ausgedehnte Sphagnum- und Polytrichum-Polster vorhanden waren, konnte *C. lusaticus* nur in sehr geringer Anzahl in diesen Gesellschaften gefunden werden.“
- MELBER & KÖHLER (1992): Aktivitätsmaximum in der 1. Augusthälfte. Überwinterung als Ei. Sexualindex etwa 1:1. Moospolster werden wegen ihrer mikroklimatischen Verhältnisse als Habitate bevorzugt. Hohe Dichten im Kiefernwald.

Nachgewiesen wurden nur Imagines, deren Erscheinungszeit zwischen 5.7. und 14.9. liegt (einzelne Exemplare), die meisten Individuen wurden zwischen Mitte Juli und Mitte August gefunden. ARNOLD (1971) fand die Art „frühestens in der 2. Hälfte Juli als Imago“, das Häufigkeitsmaximum lag im August.

Funddaten:

- 1 Exemplar, Staakow (bei Lieberose), Bodenfalle, 14.7.1999
- 2 Exemplare, Staakow (bei Lieberose), Bodenelektor (Expositionszeit 4 Wochen) 10.8.1999
- 3 Exemplare, Staakow (bei Lieberose), Bodenfalle, 17.8.1999
- 5 Exemplare, Staakow (bei Lieberose), Bodenfalle, 19.7.2001
- 1 Exemplar, Staakow (bei Lieberose), Bodenfalle, 16.8.2001
- 6 Exemplare, Trebitz, Bodenfalle, 14.7.1999
- 2 Exemplare, Trebitz, Stammelektor, stehend, 14.7.1999
- 6 Exemplare, Trebitz, Bodenfalle, 14.7.1999
- 5 Exemplare, Trebitz, Bodenfalle, 14.7.1999
- 1 Exemplar, Trebitz, Farbschale, blau, 14.7.1999
- 1 Exemplar, Trebitz, Bodenelektor (Expositionszeit 4 Wochen), 5.7.2000
- 1 Exemplar, Trebitz, Bodenfalle, 14.9.2000
- 1 Exemplar, Trebitz, Bodenfalle, 16.8.2001
- 16 Exemplare, Kienhorst, Bodenfalle, 13.8.1997

Die Koordinaten der Fundorte sind:

Staakow: 52° 00' 03" N; 14° 25' 02" O.

Trebitz: 52° 01' 57" N; 14° 19' 50" O.

Frau Dr. URSULA GÖLLNER-SCHIEDING, Berlin, Herr Dr. JÜRGEN DECKERT, Berlin und Herr Prof. ERNST HEISS, Innsbruck, haben freundlicherweise das Manuskript durchgesehen. Dafür und für verschiedene Hinweise zum Text danke ich sehr herzlich.

Literatur

- ARNOLD, K. (1971): Das Untere Westerzgebirge - ein zweites Fundgebiet von *Ceratocombus lusaticus* JORDAN, 1943, in Mitteleuropa (Heteroptera, Trichotolocera, Ceratocombidae DOHRN, 1859). - Veröffentlichungen Museum für Naturkunde Karl-Marx-Stadt 6: 69 - 74.
- DECKERT, J. (1997): Wanzen (Heteroptera) aus Berlin und Brandenburg: Wiederfunde, Neufunde und selten festgestellte Arten. - Insecta 4 (1996): 126-149.
- GÖLLNER-SCHIEDING, U. (1978): Beiträge zur Heteropterenfauna Brandenburgs. 2. Übersicht über die Heteropteren von Brandenburg. Teil II. - Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde Dresden 7 (10): 75 - 90.
- GÜNTHER, H., HOFFMANN, H.-J., MELBER, A., REMANE, R., SIMON, H. & WINKELMANN, H. (1998): Rote Liste der Wanzen (Heteroptera). - In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKE, H. & PRETSCHER, P. (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, 235 - 242.
- GÜNTHER, H. & G. SCHUSTER (2000): Verzeichnis der Wanzen Mitteleuropas (Insecta: Heteroptera) (2. überarbeitete Fassung). - Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins e. V. Frankfurt a. M., Supplement 7: 1 - 69.
- JORDAN, K. H. C. (1943): *Ceratocombus lusaticus*, eine neue Cryptostemmatide Deutschlands. - Arbeiten über morphologische und taxonomische Entomologie 10: 62 - 64.
- JORDAN, K. H. C. (1963): Die Heteropterenfauna Sachsens. - Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 1: 1-68.
- KERZHNER, I. M. (1974): New and little known Heteroptera from Mongolia and adjacent regions. - Insects of Mongolia 2: 72 - 79.
- MELBER, A. & KÖHLER, R. (1992): Die Gattung *Ceratocombus* SIGNORET, 1852 in Nordwestdeutschland (Heteroptera, Ceratocombidae). - Bonner Zoologische Beiträge 43: 229 - 246.
- MÖLLER, K. & MAJUNKE, C. (2002): Der Einfluss von Störungen in Kiefernforsten auf die Arthropodenfauna. - Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie 13: 445 - 448.
- VOGEL, J. (1998): Das Dubringer Moor. - Hrsg.: Staatliches Umweltfachamt Bautzen und Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz: 128 S.
- WAGNER, E. (1967): Wanzen oder Heteropteren. II. Cimicomorpha. In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 55. Teil - Gustav Fischer Verlag Jena.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer

Lannerstraße 5

D - 01219 Dresden

760.

Zum Vorkommen der Quendel-Bläulinge *Pseudophilotes baton* und *P. vicrama* in Sachsen (Lep., Lycaenidae)

1. Einleitung

In älteren Faunen, so bei STEINERT (1891), SCHÜTZE (1895) und MÖBIUS (1905), wird noch nicht zwischen den beiden Arten *Pseudophilotes baton* (BERGSTRÄSSER, 1779) und *P. vicrama* (MOORE, 1865) unterschieden

und so werden zahlreiche Funde aus der Lausitz und dem Elbhügelland um Dresden als „*Lycaena baton*“ bezeichnet. Die *baton*-Gruppe wurde 1929 von HEMMING revidiert und so Klarheit in die Trennung der beiden Arten *baton* und *vicrama* bzw. *vicrama schiffermuelleri* gebracht. Im Jahre 1957 untersuchte FRIESE brandenburgisches und osteuropäisches Material und stellte fest, dass in diesen Gebieten nur *vicrama* fliegt. Er vermutete, dass die Westverbreitungsgrenze von *Pseudophilotes vicrama* durch „Sachsen (Meißen)“



Abb. 1: Adultes ♂ von *Pseudophilotes vicrama*; Dresden-Coswig, 10.6.1902, SEILER leg., MTD (Dorsalansicht).

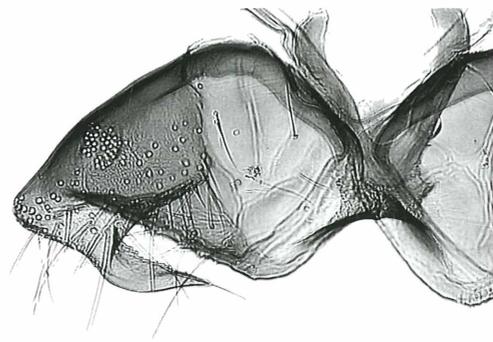


Abb. 3: Rechte Valve von *Pseudophilotes vicrama*; Dresden-Coswig, 4.6.1899, SEILER leg., MTD (GU 4, prep. WOLF)



Abb. 2: Adultes ♂ von *Pseudophilotes vicrama*; Dresden-Coswig, 10.6.1902, SEILER leg., MTD (Ventralansicht).

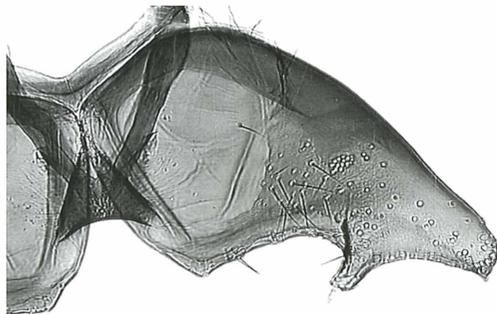


Abb. 4: Linke Valve von *Pseudophilotes baton*; Umgebung Naumburg/Saale, Tote Täler bei Großwilsdorf, 23.5.1937, EBERT leg., MTD (GU 5, prep. WOLF)

verläuft. Dies ist zugleich sein einziger sächsischer Fund, der ohne Angabe von Quelle, Jahr und Finder erfolgte. Die zahlreichen *baton*-Meldungen von STEINERT (1891) und MÖBIUS (1905) aus dem Elbhügelland blieben beim ihm unerwähnt. Auf FRIESE (1957) bezog sich auch die Fundangabe „Meißen“ bei REINHARDT (1981) (briefl. Mitt. REINHARDT). In der Folge wurden dann zahlreiche Funde von *P. vicrama* aus der Oberlausitz bekannt, so 1973 von Guttau (SBIESCHNE 1974). Auf der Grundlage dieser neueren Funde und Arbeiten werden dann erstmals ohne Kommentar von REINHARDT (1983) und später von REINHARDT & THUST (1993) Verbreitungskarten von *baton* und *vicrama* aus Ostdeutschland publiziert, welche die Trennung der Areale dieser beiden Arten verdeutlichen. In der Roten Liste Sachsens (REINHARDT & THUST 1991) führten die Autoren nur „*P. schiffermuelleri*“ als sächsische Art auf. Tatsächlich ist *P. schiffermuelleri* (HEMMING, 1929) nur eine Unterart oder gar ein Synonym von *P. vicrama* (HEMMING 1929, TOLMAN & LEWINGTON 1998, GAEDIKE & HEINICKE 1999). *P. baton* und *P. vicrama* sind zwei vikarierende Arten. *P. baton* ist atlanto-mediterran verbreitet und kommt in N-Portugal, N-Spanien, Frankreich, Korsika, Mitteleuropa, Italien und Sizilien vor, während sich das Areal von *P. vicrama* östlich daran anschließt und O-Europa, den Balkan, die Türkei, Mittelasien und China umfasst (TOLMAN & LEWINGTON 1998). Im Folgenden geht es uns darum, die Situation im sächsischen Raum detaillierter darzustellen, mögliche Wissenslücken zum Vorkommen in dieser Region aufzuzeigen sowie auf die kritische Bestandssituation von *vicrama* hinzuweisen.

2. Bestimmung

Nach äußeren Körpermerkmalen sind *P. baton* und *P. vicrama* praktisch nicht zu unterscheiden. Ihre Flügeloberseiten sind hellblau, mit einem schwarzen Diskoidalstrich sowie deutlich schwarz-weiß gescheckten Fransen (Abb. 1). Die Flügelunterseiten erinnern stark an *Scolitantides orion* (PALLAS, 1771) (Abb. 2).

Für eine sichere Bestimmung ist eine Genitaluntersuchung erforderlich. Die Valven beider Arten unterscheiden sich deutlich und können oftmals schon durch Abpinseln des Hinterleibs bestimmt werden, worauf SEGERER (2001) aufmerksam macht. Die Valven von *vicrama* besitzen nur einen Zahn, die von *baton* zwei (HEMMING 1929: Taf. 1–2, EBERT 1993: 271, SETTELE et al. 1999: 318, SEGERER 2001) (Abb. 3–4).

3. Entwicklung und Flugzeit von *P. vicrama*

Die Art fliegt in Sachsen in zwei Generationen von Anfang Mai (früheste Beobachtung 1.5., leg. GRAF) bis Anfang Juni und dann wieder von Mitte Juli bis Mitte August. Soweit bekannt, leben die Raupen von *P. vicrama* bei uns an Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*) (briefl. Mitteilung SBIESCHNE). Ob die Weibchen der zweiten Generation ihre Eier wie *baton* an die Blü-

tenköpfchen der Raupenfutterpflanze ablegen (vgl. EBERT 1991), ist uns unbekannt. Die Raupen der zweiten Generation überwintern.

4. Vorkommen von *P. vicrama* in Sachsen und Habitatsprüche

Zahlreiche alte sächsische Funde, die alle unter *baton* publiziert sind, bevor diese Artengruppe durch HEMMING (1929) revidiert wurde, sind heute nicht mehr überprüfbar, da die Belege fehlen. Dazu gehören die Funde vom Triebischtal, an der Straße von Weinböhl nach dem Spitzgrund, Meißen und Loschwitz (STEINERT 1891) sowie zusätzlich von Geißlitz (Druckfehler: „Geiplitz“), Lieske, Elstra (SCHÜTZE 1895) und Crimmitschau (MÖBIUS 1905). Lediglich für die Angabe von Coswig durch MÖBIUS (1905) finden sich zwei Belege aus der Sammlung SEILER am Museum für Tierkunde Dresden (MTD) mit der Angabe „Dresden-Coswig“ (MTB 4847/2), gesammelt am 4.6.1899 und 10.6.1902, sowie ein weiteres Exemplar am 13.6.1910. Alle drei Belege erwiesen sich nach Genitaluntersuchung aber eindeutig als zu *vicrama* gehörig (Abb. 3).

Die von *baton* bevorzugte Futterpflanze *Thymus pulegioides* (EBERT 1991) kommt in Sachsen zahlreich vor (Abb. 7), und im klimatisch subkontinental geprägten Elbhügelland zwischen Meißen und Dresden sind auch geeignete basische Biotope vorhanden, wie sie *baton* liebt und z.B. in Thüringen und Baden-Württemberg besiedelt. Allerdings sind heute alle ehemaligen von STEINERT (1891) und MÖBIUS (1905) genannten Vorkommen im Elbhügelland erloschen und weder *baton* noch *vicrama* sind seitdem wieder nachgewiesen worden.

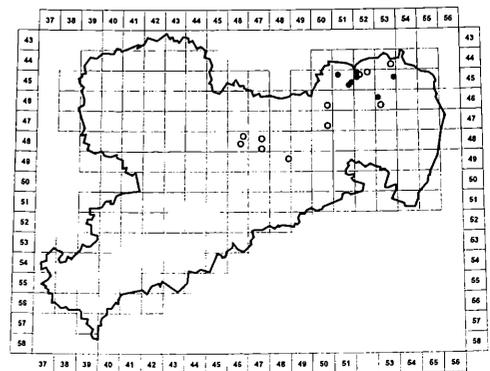


Abb. 5: Vorkommen von *Pseudophilotes vicrama* in Sachsen (leere Kreise: Vorkommen vor 1980; gefüllte Kreise: Vorkommen seit 1980).

In Sachsen konzentrieren sich die aktuellen Vorkommen von *P. vicrama* auf die Sandgebiete im Norden der Lausitz um Hoyerswerda und Knappenrode (Abb. 5). Die Art bevorzugt sonnige Binnendünen, südexponierte Waldränder (Mitteilung SBIESCHNE und eigene Beobachtungen) sowie entsprechende Lebensräume in der Braunkohlennachfolgelandschaft, und anthropogen beeinflusste Flächen, wie Rohrtrassen (SOBCZYK 1998). Dabei werden sowohl Sand-Pionierfluren (*Corynephorion*), Zwergstrauchheiden (*Genistion pilosae*) als auch moosreiche Sandkiefernwälder (*Dicrano Pineon*) bzw. deren Waldsäume besiedelt. Immer aber sind die Vorkommen an die Nahrungspflanze der Raupe, den Sandthymian (*Thymus serpyllum*) gebunden. Zum Vergleich fügen wir die Karte mit dem Vorkommen des Sandthymians in Sachsen an (Abb. 6), wobei die Übereinstimmung mit dem Vorkommen von *vicrama* in Sachsen (Abb. 5) frappierend ist. Anhand dieser Übereinstimmung vermuten wir, dass *vicrama* in Sachsen auch nur am Sandthymian vorkommt. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache und den Befunden der Belege aus Coswig sind wohl alle älteren Angaben z. B. von den Sammlern NAGEL, STEINERT, ZWEIDLER und KOTZSCH (STEINERT 1891, MÖBIUS 1905), deren Belege verschollen sind, mit gutem Grund zu *P. vicrama* zu stellen. Alle diese Funde liegen östlich der Elbe bzw. im Elbhügelland. Eine einzige Ausnahme bildet die Angabe für „*Lycæna baton*“ aus „Crimmitschau“ von MÖBIUS (1905), die aber fraglich ist, da in der MÖBIUS-Sammlung keine entsprechenden Belege gefunden werden konnten (vgl. hierzu auch REINHARDT 1981). Ansonsten sind uns keine Funde von *baton* oder *vicrama* aus dem sächsischen Raum westlich der Elbe bekannt. Die ersten Belege in westlicher Richtung stammen dann aus Jena in Thüringen (1♂, 1♀ 1932, 1935, ERNST leg., MTD) sowie aus Sachsen-Anhalt, Umgebung Naumburg/Saale, Tote Täler bei Großwilsdorf (2♂, 4♀ 24.5.1931, 23.5., 6.6.1937, EBERT leg., MTD), die nach Genitaluntersuchung allesamt *baton* zuzuordnen sind.

Die euroasiatische Art *P. vicrama* erreicht demnach in Sachsen im Elbhügelland ihre westliche Verbreitungsgrenze. Im benachbarten Thüringen und Sachsen-Anhalt kommt nur *P. baton* vor (REINHARDT & THUST 1993), deren Raupen im Freiland bei uns wohl nur an *Thymus pulegioides* fressen (vgl. EBERT 1991). Wie bereits ausgeführt, ist diese Pflanze in Sachsen weit verbreitet (Abb. 7), und daher ist nicht auszuschließen, dass *P. baton* auf *Thymus pulegioides*-Standorten, z. B. auf den Diabashügeln der Plauener Binnenzone im Vogtland, vorkommt. Eine Nachsuche erscheint dort lohnenswert.

Der Östliche Quendel-Bläuling (*P. vicrama*) ist in Sachsen sehr stark durch Rekultivierung von Tagebaurestlöchern, Aufforstung, Bebauung und durch Auflaffen von Schneisen ehemaliger Hochspannungsleitungen gefährdet. Die Art bedarf dringend eines Schutzprogramms mit dem Ziel der Erhaltung von Zwergstrauch-

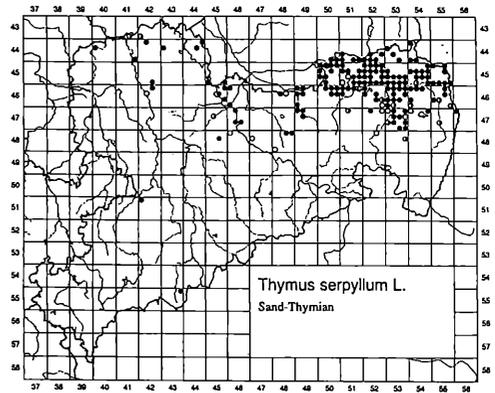


Abb. 6: Vorkommen des Sand-Thymians (*Thymus serpyllum*) in Sachsen (nach HARDTKE & IHL 2000)

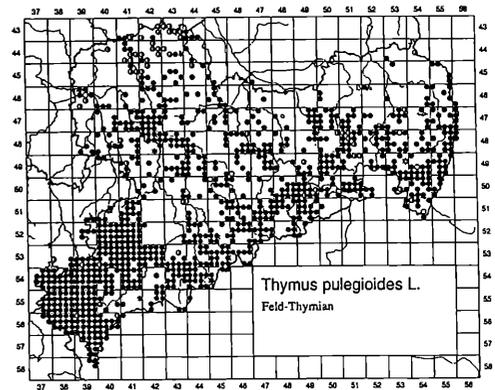


Abb. 7: Vorkommen von *Thymus pulegioides* in Sachsen (nach HARDTKE & IHL 2000)

heiden und Sandpionierfluren. Damit einhergehen sollte eine detaillierte Untersuchung der genauen Lebensweise dieser Schmetterlingsart.

Übersicht über die sächsischen *P. vicrama*-Funde in chronologischer Reihenfolge

Dresden (MTB 4948), 1840 (SPEYER & SPEYER 1858); Weinböhl, Kalköfen (MTB 4847,23), 1858, leg. NAGEL (STEINERT 1891); Radebeul, Spitzgrund an der Straße nach Weinböhl (MTB 4847,23), 1881, leg. MEISEL (STEINERT 1891); Elstra, (MTB 4750,4), 1885, leg. WEISE (SCHÜTZE 1895); Lieske, Spree (MTB 4653,3), 1885, leg. SCHILDE (SCHÜTZE 1895); Loschwitz, Schweizerei (MTB 4948,24), 1891, leg. KOTZSCH (STEINERT 1891); Meißen, Triebischtal (MTB 4846,41), 1891, leg. ZEIDLER (STEINERT 1891); 1♂ Coswig (MTB 4847,43), 4.6.1899, leg. SEILER (MTD); 1♂ Coswig (MTB 4847,43), 10.6.1902, leg. SEILER (MTD); 1♂ Coswig (MTB 4847,43), 13.6.1910, leg. SEILER (MTD); Meißen (MTB 4846,2), 1940,

leg. EBERT; Weißig bei Kamenz (MTB 4650,4), 1965, leg. BAIER; Weißwasser (MTB 4553,2), 1965, leg. HAEGER; Knappenrode, Bahnhof (MTB 4551,42), 19.7.1969, leg. SBIESCHNE; Hoyerswerda (MTB 4552,1), 1973, leg. KWAST; Spreewitz, Bahnhof (MTB 4552,21), 18.5.1973, leg. SCHUSCHK; westlich Burg (MTB 4552,13), 31.5.1973, leg. LEUTSCH, SBIESCHNE, SCHUSCHK; westlich Burg (MTB 4552,13), 25.5.1974, leg. SBIESCHNE; Burgneuendorf (MTB 4552,11), 1975, leg. KWAST; Knappenrode (MTB 4551,4), 1975, leg. et coll. KARISCH; Burgneuendorf (MTB 4552,11), 1980, leg. FIKUART; Burghammer (MTB 4552,11), 1985, leg. FRITSCH; Knappenrode (MTB 4551,4), 10.7.1988, leg. STÖCKEL; nordwestlich Uhyst (MTB 4853,13), 1.5.1993, leg. GRAF; Knappenrode, Düne nördlich Hammerteich (MTB 4551,42), 10.7.1993, leg. SBIESCHNE; Knappenrode, Bahnhof (MTB 4551,42), 18.7.1993, leg. STÖCKEL; nördlich Hoyerswerda (MTB 4551,1), 1995, leg. GELBRECHT; südöstlich Weißwasser, sandige Schneisen (MTB 4553,24), 16.6.1996, HARDTKE (Beobachtung); Knappenrode, Gastrasse in der Heide (MTB 4551,4), 1997, leg. FIKUART; südlich Burg (MTB 4552,13), 13.7.1999, leg. TRAMPENAU; südlich Burg (MTB 4552,13), 19.7.2001, leg. SBIESCHNE; südlich Burg (MTB 4552,13), 23., 27.7.2001, leg. KRAHL; südlich Burg (MTB 4552,13), 14.7.2002, leg. GRAF.

Danksagung

Wir danken Frau GUDRUN WOLF für die Hilfe bei der Sichtung des Sammlungsmaterials und die Anfertigung der Genitalpräparate. Folgenden Lepidopterologen danken wir für Fundmitteilungen, kritische Hinweise und Auskünfte: E. BAIER (Kamenz), Dr. J. GELBRECHT (Königs-Wusterhausen), F. GRAF (Crosta), E. HAEGER †, T. KARISCH (Dessau), M. KRAHL (Görlitz), E. KWAST (Spremberg), R. REINHARDT (Mittweida), H. SBIESCHNE (Bautzen), T. SOBczyk (Hoyerswerda) sowie Dr. D. STÖCKEL (Königswartha).

Literatur

EBERT, G. (1993): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs 2, Tagfalter II. – Eugen Ulmer, Stuttgart. 535 S.
 FRIESE, G. (1957): *Philotes (Lycaena) vicrama* MOORE in Brandenburg (Lepidoptera). – Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft 16: 23–24
 GAEDIKE, R. & W. HEINICKE (1999): Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands. – Entomofauna Germanica 3. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Dresden, Beiheft 5: 1–216
 HARDTKE, H.-J. & A. IHL (2000): Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsens. – Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.), Dresden. 806 S.
 HEMMING, A. F. (1929): Revision of the *baton* group of the genus *Turanana* BETHUNE-BAKER, with an account of an unrecognised species, *T. vicrama* MOORE. – The Entomologist 62: 27–34, 60–64, 84–89, Taf. 1–2.
 MÖBIUS, E. (1905): Die Großschmetterlinge des Königreiches Sachsen. – Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris 17: 1–25
 REINHARDT, R. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR. Lepidoptera-Rhopalocera et Hesperidae. II. – Entomologische Nachrichten und Berichte 26 (Beiheft 2): 1–64, Karten 44–140.
 REINHARDT, R. (1992): Zur Bestandsentwicklung der Tagfalter (Lepidoptera) in Sachsen. – Zoologische Jahrbücher, Abteilung Systematik 119 (1): 147–163
 REINHARDT, R. & R. THUST (1991): Rote Liste mit Gefährdungsanalyse der Tagfalter Sachsens. – In: Rote Liste der Großpilze, Moose, Farn- und Blütenpflanzen sowie Wirbeltiere und Tagfalter im Freistaat Sachsen, ILN Dresden: 105–135

REINHARDT, R. & R. THUST (1993): Zur Entwicklung der Tagfalterfauna 1981–1990 in den ostdeutschen Ländern mit einer Bibliographie der Tagfalterliteratur 1949–1990. – Neue Entomologische Nachrichten 30: 1–275.
 SCHÜTZE, K. T. (1895): Die Großschmetterlinge der sächsischen Oberlausitz. I. Theil: Rhopalocera. – Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris 8: 265–283.
 SBIESCHNE, H. (1974): Bericht über den Entomologie-Lehrgang 1973 in Guttau (Oberlausitz). – Entomologische Nachrichten 18 (6): 93–94.
 SEGERER, A. M. (2001): Beitrag zur Genitaldiagnose einiger bayerischer Tagfalterarten unter besonderer Berücksichtigung der ♀♀. – Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik 4: 5–25
 SETTELE, J., R. FELDMANN & R. REINHARDT (1999): Die Tagfalter Deutschlands. – Eugen Ulmer, Stuttgart. 452 S.
 SOBczyk, T. (1998): Zur Entomofauna einer Gastrasse in der Knappenroder Heide südöstlich von Hoyerswerda. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 43: 11–12.
 SPEYER, A. & A. SPEYER (1858): Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. – Wilhelm Engelmann, Leipzig. I–XVI, 1–478.
 STEINERT, H. (1891): Die Macrolepidopteren der Dresdener Gegend. – Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris 4 (1): 163–192.
 TOLMAN, T. & R. LEWINGTON (1998): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas [Deutsche Übersetzung]. – Kosmos, Stuttgart. 319 S.

Anschriften der Verfasser:

Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Hardtke
 Rippiener Str. 28
 D-01728 Possendorf

Dr. Matthias Nuß
 Altpieschen 17
 D-01127 Dresden

761.

Zweiter Nachweis von *Glomerellina laurae* SILVESTRI (Diplopoda, Glomerida) in der Ägäis (Griechenland)

Glomerellina laurae SILVESTRI, 1908, Vertreter einer monotypischen Gattung (STRASSER 1982), galt lange als adriatomediterranes Faunenelement. Seither wurden zwei Arealexklaven in Tunesien (CEUCA 1988) und auf Rhodos (THALER 2000) bekannt. Die Entdeckung eines weiteren peripheren Vorkommens auf der Insel Karpathos erscheint bemerkenswert.

Identifikation: Die Art ist durch Besitz von nur 11 Tergiten, ein Brustschild mit stark vorspringender Vorderhälfte, das Auftreten von Seitenzapfen an den Paratergiten und die Form der ♂-Telopoden markant charakterisiert, Abb. 1. Syncoxit schmal / triangular, die Seitenfortsätze zylindrisch, überragt von einem membranösen, schlauchförmigen Anhang. Telopoden verdickt, ohne Griffel, Femur mit Fingerfortsatz, Tarsus gerade, die Innenfläche fein skulpturiert. Die Telopoden des hier untersuchten ♂ stimmen gut zu Abbildungen nach Exemplaren von Montecassino (Latium, VERHOEFF 1910), Marettimo (Ägadische Inseln, STRASSER 1969), El Kef (Tunesien, CEUCA 1988), Rhodos (THALER 2000).

Lebensweise: Hypogäisch, unter tief „eingewachsenen“ Steinen; die größte Individuenzahl (ca. 30 Exemplare) wurde durch Auswaschen von Erde unter Kork- und Steineichen in Sizilien erzielt (STRASSER 1982). Die neuen Aufsammlungen deuten nicht auf myrmekophile Lebensweise hin (entgegen VERHOEFF 1928/32: 1400). Die Fähigkeit zu aktiver Ausbreitung dürfte als gering einzuschätzen sein.

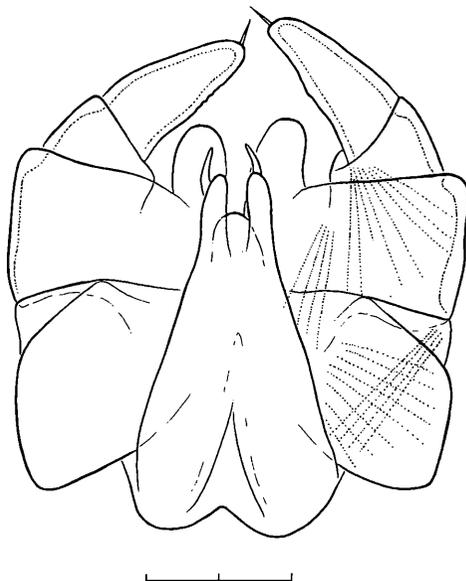


Abb. 1: *Glomerellina laurae* SILVESTRI; ♂-Telopoden von vorn, Exemplar von Karpathos / Pigadia. Maßstab: 0.20 mm.

Verbreitung: Abb. 2. Italien (Locus typ. Isola del Giglio), Tunesien, Griechenland; drei kontinentalen Fundpunkten auf der italienischen Halbinsel und in Tunis stehen sechs insulare Vorkommen gegenüber. Die drei Fundregionen sind seit jeher durch offenes Meer getrennt, sieht man von der obermiozänen Salinitätskrise ab (RÖGL & STEININGER 1983). Die biogeographische Deutung ist dementsprechend unklar. Hat passive Aus-

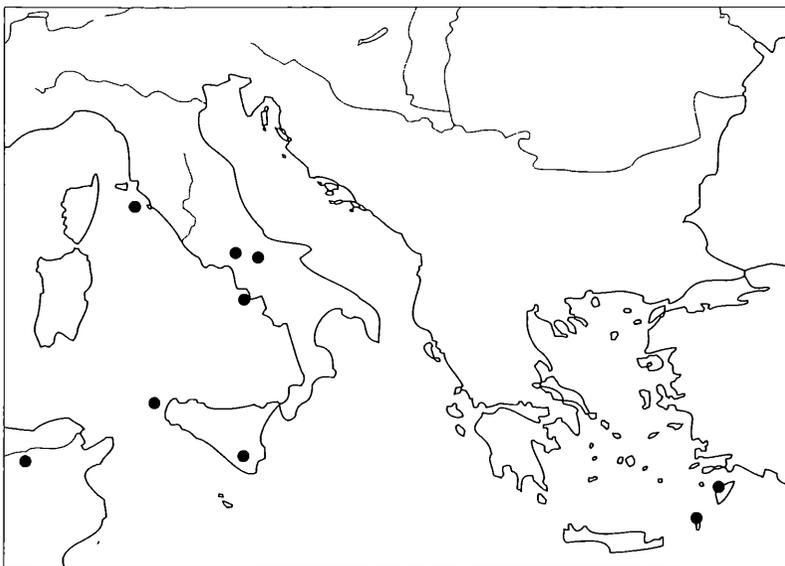


Abb. 2: *Glomerellina laurae* SILVESTRI; Verbreitung (nach STRASSER 1969, 1982, CEUCA 1988, THALER 2000).

breitung, Verschleppung in Zusammenhang mit Gartenbau und Wiederaufforstung, zu einem solchen Bild beigetragen? Oder hat wie bei manchen Falltürspinnen (Cyrtoucheniidae) in Kalifornien (BOND et al. 2001) lange Isolation zur Entstehung kryptischer, nach ihrer Morphologie nicht unterscheidbarer Arten geführt?

Fundorte und Material: GRIECHENLAND, Ägäische Inseln: Karpathos: Pigadia, in Kiefernwald unter Steinen, 1♀ (BS [Brustschild-Breite, mm] 1,8) 9. April 1982; 5♂ (BS 1.9 [n=1], 1.55-1.68 [n=4]), 1♀ (BS 2.4), 2 Larven (10 Tergite, BS 1.3) 10. April 1982; leg. H. SCHMALFUSS [Signaturen HS 13, 22]. Deponierung: Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Naturhistorisches Museum Wien (2♂).

Danksagung

Die Kollegen Dr. H. PIEPER (Kiel) und Dr. H. SCHMALFUSS (Stuttgart) haben mir diese wertvollen Exemplare zugänglich gemacht. Für das Entgegenkommen danke ich ihnen sehr herzlich. Frau Dr. BARBARA KNOFLACH danke ich für die Ausführung von Abbildung 1.

Literatur

- BOND, J. E., HEDIN, M. C., RAMIREZ, M. G. & B. D. OPELL (2001): Deep molecular divergence in the absence of morphological and ecological change in the Californian coastal dune endemic trapdoor spider *Aptostichus simus*. - *Molecular Ecology* 10: 899-910.
- CEUCA, T. (1988): Sur quelques Diplopoidea de la peninsule ibérique et du Nord de l'Afrique. - *Studia Universitatis Babeş-Bolyai, Biologia*, 33(2): 40-48.
- RÖGL, F. & F. F. STEININGER (1983): Vom Zerfall der Tethys zu Mediterran und Paratethys. Die neogene Paläogeographie und Paläinspektik der zirkum-mediterranen Raumes. - *Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien* 85(A): 135-163.
- STRASSER, C. (1969): Diplopoidea delle Isole Eolie, d'Ustica ed Egadi. - *Atti della Accademia Gioenia di Scienze naturali in Catania* (7) 1: 1-25.
- STRASSER, K. (1982): Ueber italienische, besonders kavernikole Diplopoidea, III. - *Bollettino del Museo Civico di Storia Naturale - Verona* 8(1981): 221-233.
- THALER, K. (2000): Über Kugeltausendfüßer aus Griechenland und Zypern (Diplopoda, Glomerida). - *Entomologische Nachrichten und Berichte* 43 (1999): 195-201.
- VERHOEFF, K. W. (1910): Über Diplopoidea 11.-15. Aufsatz (31.-35.): Beiträge zur Kenntnis der Glomeriden, Juliden, Ascospemphora und Lysiopetaliden, sowie zur Fauna Siziliens. - *Nova Acta. Abhandlungen der kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher* 92(2): 139-448, Tab. 1-9.
- VERHOEFF, K. W. (1928/32): Klasse Diplopoda, 2. Teil. - In: Dr. H. G. BRONNS Klassen und Ordnungen des Tier-Reichs, Band 5 (Gliederfüßer: Arthropoda), Abteilung II (Myriapoda), Buch 2 (Diplopoda), 7.-13. Lieferung: i-vi, 1073-2084.

Anschrift des Verfassers:

UD Dr. Konrad Thaler
Institut für Zoologie und Limnologie der Universität
Innsbruck
Technikerstraße 25
A-6020 Innsbruck

BEOBSACHTUNGEN

115.

Zum Massenvorkommen eines „Roten Gletscherfloh“ (*Collembola*, *Onychiuridae*) am Kuchenferner (Nordtirol, Österreich) im August 1990

Einige hochalpine Spinnentiere der Westalpen weisen in den Gebirgsgruppen von W-Österreich ihre östliche Verbreitungsgrenze auf (THALER 1988). Die Nachsuche am Scheibler 2978 m im tirolischen Teil der Ferwallgruppe (zwischen Stanzer Tal und Paznauntal) brachte uns als unverhofftes Nebenergebnis die seltene Beobachtung des Massenauftritts einer roten *Collembola*-Art auf einem Gletscher. MEYER & THALER (1991) haben darüber in einer *Bergsteiger*-Zeitschrift berichtet. Weitere Erwähnungen sind Anlaß (EISENBEIS & MEYER 1999: 208, KOPESZKI 2000), diese Beobachtung auch hier festzuhalten. Wir sind bei unserer Exkursion den Spuren des Innsbrucker Alpinzoologen Prof. Dr. OTTO STEINBÖCK (1893-1969) gefolgt, der diesen Berg am 25. Juli 1931 besammelt hat (SCHENKEL 1934: 87).

Unser Weg führte am 28. Aug. 1990 von der Darmstädter Hütte in 2446 m zum nördlichen Randbereich des im Spätsommer aperen Kuchenfernens und von dort zum Kuchenjoch in 2806 m. Am Eis des Gletscherrandes bestanden orangefarbene Flecken und Streifen (Abb. 1-2; Länge des Eispickels 75 cm), die von Myriaden kräftig gefärbter Exemplare einer *Onychiurus*-Art gebildet wurden. In einer steilen Eisfurche „rieselten“ diese geradezu über das Eis hinab. Die Dichte nahm mit der Entfernung vom Gletscherrand rasch ab. Bei einer Wiederholung der Exkursion im Frühsommer, am 7. Juli 2001, blieb die Nachsuche auf dem noch schneebedeckten Gletscher ohne Ergebnis.

Diese Beobachtung berührt zwei Themenkreise, die seit langem und immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich ziehen: Tierleben auf Gletschern sowie Massenauftritt von Collembolen. Zur aquatischen Lebenswelt der Gletscheroberfläche gehören Bakterien, Hyphomyzeten, diverse Einzeller, aber auch Rädertierchen und Bärtierchen. Diese Komponente wurde in den Alpen erst wenig beachtet (STEINBÖCK 1957, KRAUS 1977, MARGESIN et al. 2002, DASTYCH et al. 200x). Über die Lebensweise des terrestrischen „schwarzen“ Gletscherfloh *Isotoma saltans* (NICOLET, 1841) (*Collembola*, *Isotomidae*) sind wir dagegen gut unterrichtet. Entdeckt wurde die Art von E. Desor (1811-1882) im August 1839 auf dem Gornergletscher bei Zermatt (VOGLER 1893: 33, HANDSCHIN 1924: 114, ZISSLER 1993). Möglicherweise wurde sie schon 1804 im Bereich des Großglockners in Kärnten beobachtet (DALLA TORRE 1888: 147). Ihr Temperaturpräferendum liegt zwischen -2 / +3°C, der Entwicklungsnullpunkt bei -14°C. Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 107-116](#)